

*Lire au moins le document 1 avant le texte de version.*

Meiner Gier nach diesem Gegenstand war mit dem Verstand, vertreten durch Bertrams sarkastische Skepsis, nicht mehr beizukommen. Das Ding musste ich haben.

Das fleischfarbene Gebilde bestand aus sieben schlauchförmig abgeteilten Luftkammern, wurde hinten um die Taille gehakt und lief vorn in der Mitte spitz zusammen. Es erinnerte unangenehm an das rosa Folterwerkzeug, das Tante Berta alljährlich beim Wäschemann erwarb und Korsett nannte. An meinem Teil ragte zusätzlich seitlich ein Schlauch aus der Seide, lang genug, um ihn unter dem Badeanzug hervorzuziehen, an den Mund zu führen und den Schwimmkerl zu beatmen. Stöpsel drauf und ab ins Wasser.

Sobald die Luft rein war, schlich ich vor den großen dreiteiligen Spiegel der Frisierkommode im Schlafzimmer der Eltern. Band mir die Kindergröße 156 cm um den Bauch. Badeanzug drüber.

Leider bescherte mir mein Spiegelbild mitnichten ‚ein frohes Erlebnis‘. Schon im Ruhezustand verfächerten sich die sieben Kammern in Falten und Beulen um meinen Rumpf, plumpsrund verschrumpelt stand ich da. Bertram steckte den Kopf zur Tür herein.

‚Ohne Beeinflussung der Körperform‘, juchzte er. Und jetzt: Aufblasen! Aber diskret! Vielleicht kommste dann zu deinem ‚anschmiegsamen Sitz‘.

Ich war den Tränen nahe, und er lenkte ein: Der gehört ja auch ins Wasser. Da sieht man das nicht so genau. Komm, blas doch mal auf. Ich lach auch nicht. Versprochen.

Am nächsten Morgen radelten wir in aller Frühe los. Bertram hatte in der Schule schwimmen gelernt, doch auch bei ihm wirkte die Einschüchterung aus Kinderzeiten nach, und so nahmen wir sicherheitshalber noch eine Luftmatratze mit.

Der Baggersee war menschenleer. Als mir das Wasser bis zur Brust stand, kommandierte Bertram: Blaas auf! und ich wand mich unter den tausend Augen unsichtbarer Zuschauer, um diskret den Schlauch aus dem elastischen Gewebe des Badeanzugs zu pulen und mich noch diskreter auf Größe fünfzig fettzupusten. Immerhin, das Ding war dicht, die Wäscheseide plastikverstärkt.

Ich vergewisserte mich des festen Bodens unter den Füßen und löste dieselben von ebendiesem, bäuchlings dem Schwimmkerl vertrauend, dem Schwimmkerl vermählt,

sozusagen ein Fleisch. Das trug. Allerdings nur dort, wo die Vermählung stattfand, nämlich von  
30 der Taille abwärts, sodass mein Hinterteil aus dem Wasser herausragte, während Brust,  
Schultern, Kopf der Untergang drohte und mir das Wasser, Schwimmkerl hin oder her, sofort  
bis zum Hals und höher stand.

Schwimmen, schwimmen, schrie der Bruder, so, so, schrie er, stieß die gestreckten  
Arme vorwärts und beschrieb beidseitig mächtige Kreise. Ich tat mein Bestes. Mein Hinterteil  
35 hielt der Schwimmkerl über Wasser, mein Vorderteil half sich selbst. Drei, vier Stöße gelangen,  
dann suchte ich in Panik festen Boden unter den Füßen, was kaum möglich war, da mein  
luftdichter Begleiter genau das zu verhindern trachtete. Mit Erfolg. Prustend und zappelnd  
zerrte ich den Stöpsel aus dem Schlauch, die Luft entwich in hellem Wassersprudel, als entführe  
mir ein endlos wilder Wind aus den Tiefen des Bauchraums. Teufel Bertram plumpste wiehernd  
40 runter von der Luftmatratze.

Ulla Hahn, „Wir werden erwartet“, DVA 2017

## Documents

### 1. Werbung für den Schwimmkerl

Neu! Endlich unsinkbar. Sofort sicher schwimmen ist der Wunsch aller! Garantiert unsichtbar, die Körperform nicht beeinträchtigend, tragen Sie am Badestrand unter Ihrem Badeanzug und -hose die Schwimmunterlage *Schwimmkerl* DBP m. Goldmed. u. Diplom ausgezeichnet, die sofort sicheres Schwimmen zum frohen Erlebnis macht! Millimeterdünn, auf Taille, aus Wäscheseide, luftdurchlässig, bewirkt anschmiegsamen Sitz und eine diskrete Benützung ohne Beeinflussung der Körperform. Kein besonderer Badeanzug notwendig. Keine Nichtschwimmer und unsich. Schwimmer mehr. Damen und Herren 24,- DM. Übergrößen ab 95 cm Tw. 2,50 DM. Kinder 16,50 DM geg. Nachnahme. Rückgabe innerh. 8 Tage. Taillenweite angegeb. Verlangen Sie die kostenlose Schrift: *Sofort sicher schwimmen*. Schwimmkerl – Geier. Abt. 17. Nürnberg.

## 2. Flaubert, Madame Bovary (1857)

C'était une de ces coiffures d'ordre composite, où l'on retrouve les éléments du bonnet à poil, du chapska, du chapeau rond, de la casquette de loutre et du bonnet de coton, une de ces pauvres choses, enfin, dont la laideur muette a des profondeurs d'expression comme le visage d'un imbécile. Ovoïde et renflée de baleines, elle commençait par trois boudins circulaires ; puis s'alternaient, séparés par une bande rouge, des losanges de velours et de poils de lapin ; venait ensuite une façon de sac qui se terminait par un polygone cartonné, couvert d'une broderie en soutache compliquée, et d'où pendait, au bout d'un long cordon trop mince, un petit croisillon de fils d'or, en manière de gland. Elle était neuve ; la visière brillait.

*Promis, ce texte ne sera pas proposé en thème.*

*Il existe de nombreuses traductions allemandes de Madame Bovary existe, voici le passage « de la casquette » (Reclam 1972) :*

Es war eine jener bunt zusammengesetzten Kopfbedeckungen, in denen sich die Grundbestandteile der Bärenfellmütze, der Tschapka, des steifen Huts, der Otterfellkappe und der baumwollenen Zipfelmütze vereinigt fanden; mit einem Wort, eins der armseligen Dinge, deren stumme Hässlichkeit Tiefen des Ausdrucks besitzt wie das Gesicht eines Schwachsinnigen. Sie war eiförmig und durch Fischbeinstäbchen ausgebaucht; sie begann mit zwei kreisrunden Wülsten; dann wechselten, getrennt durch einen roten Streifen, Rauten aus Samt und Kaninchenfell miteinander ab; dann folgte eine Art Sack, der in einem mit Pappe versteiften Vieleck endete; dieses war mit komplizierter Litzenstickerei bedeckt, und am Ende eines langen, viel zu dünnen, daran herabhängenden Fadens baumelte eine kleine, eichelförmige Troddel aus Goldfäden. Die Mütze war neu; der Schirm glänzte.

## Remarques générales sur le texte d'Ulla Hahn

On l'aura compris, d'une part à la lecture du texte lui-même, d'autre part à la lecture de l'extrait de *Madame Bovary*, l'intérêt et la difficulté de cette version résident dans le style.

### Les structures

Inutile de s'y attarder, elles ne présentent aucun problème, ni de compréhension, ni de traduction.

Attention tout de même aux étourderies possibles :

**1-2** : *war nicht mehr beizukommen*, vgl. z.B. *ich habe etwas zu tun, das Kleid war nicht mehr zu retten*.

**30-31**. *Der Untergang* est un nominatif singulier, le verbe *drohen* est au singulier.

**38**. *als entführe mir*, revoir *als ob*, emploi, construction, élision de *ob*.

### Les risques

Les risques ne sont pas liés aux structures, mais à un mode d'expression, disons simplement : au style. On est amené, au fil du texte, à s'adapter à différents niveaux de langue ; description précise d'un dispositif d'aide à la natation, avec une volonté d'objectivité battue en brèche soit par le souvenir de tante Berta, soit par la découverte de l'image du miroir ; conseils et admonestations de Bertram, langage parlé, ne pas se laisser emprisonner par des mots, se demander ce que l'on dit, en français, dans des situations semblables ; description précise de ce que l'on peut considérer comme une inauguration, mélange de faits et de commentaires, soit par Bertram, soit par la narratrice elle-même (ex. : *Mein Hinterteil hielt der Schwimmkerl über Wasser, mein Vorderteil half sich selbst - drei, vier Stöße / Panik*)

### Les temps

Comme toujours, surtout en version, il est très important d'étudier les temps des verbes. Le texte proposé est au prétérit, à l'exception des passages de dialogues et d'un plus-que-parfait (19-20).

Il est donc utile, dès la première lecture, de repérer les ruptures, les moments où l'on passe de la description d'un état ou de l'évocation d'actes habituels à des actions ponctuelles. C'est évidemment le sens qui est déterminant, mais un élément spécifique rend parfois la rupture plus manifeste :

**9**. *Sobald die Luft rein war*

**14**. *Bertram steckte den Kopf zur Tür herein*

**17**. *Ich war den Tränen nahe und er lenkte ein* – suivi des propos de Bertram

19-20. ... **und so** nahmen wir sicherheitshalber noch eine Luftmatratze mit

22. **Als** mir das Wasser bis zur Brust stand, kommandierte Bertram ... und ich wand mich...

27. Ich vergewisserte mich ... und löste

35-36. Drei vier Stöße gelangen, dann suchte ich

37. Prustend und zappelnd zerrte ich den Stöpsel aus dem Schlauch

**Ordre, conseil, Aufforderungssatz** Ce paragraphe est une incitation, justement, à revoir dans une grammaire l'expression de l'ordre et de l'exhortation dans chacune des deux langues. Les remarques qui suivent peuvent servir de repères rapides, mais ne dispensent pas du travail de fond nécessaire.

L'allemand et le français n'ont pas toujours la même manière d'exprimer l'ordre ou le conseil. Là où le français emploie l'impératif, l'allemand emploie très volontiers l'infinitif : *Descendez tout de suite, Steigen Sie sofort aus !*, mais aussi *Sofort aussteigen !* Le français peut employer le pronom indéfini *on* là où l'allemand se contente parfois d'un simple substantif : *Maintenant, on arrête ! Jetzt Schluss !* Le participe II allemand peut aussi avoir valeur d'impératif : *aufgessen ! À cheval ! Aufgepasst ! On fait attention/on écoute ! Jetzt wird gegessen ! À table !* Dans les deux langues, on trouve le subjonctif : subjonctif présent en français, *qu'il vienne immédiatement*, subjonctif I en allemand, *er komme sofort !* ou encore un verbe de modalité, *Er soll sofort kommen !*

Dernière remarque : lorsque l'ordre donné ne comporte pas d'insistance particulière, on n'emploie pas de point d'exclamation.

### Les aides fournies par le texte

Il s'agit ici de repérer les éléments qui se répondent ou s'opposent et de les mettre en relation pour comprendre / traduire certains termes :

- Gier / Verstand / nicht mehr beikommen / haben müssen
- Um die Taille gehakt : s. die gesamte Beschreibung des „Dings“
- Schlauch / Mund / beatmen / Stöpsel
- Luft rein / schleichen / Schlafzimmer der Eltern (hat wohl mit Umweltschutz wenig zu tun...)
- Verfächerten sich / Falten / Beulen / plumpsrund verschrumpelt / den Tränen nahe
- Juchzte / ich war den Tränen nahe **und** er lenkte ein / ich lach auch nicht
- Schwimmen gelernt / doch ... die Einschüchterung / vorsichtshalber eine Luftmatratze mitnehmen
- Wand mich / Schlauch diskret aus dem Gewebe pulen
- Kindergröße 156 cm / Schlauch / Größe 50 / fettputzen

- ... und mir das Wasser, Schwimmkerl hin oder her, sofort bis zum Hals und höher stand, vgl. Duden : *Regen hin, Regen her, die Arbeit muss [trotzdem] getan werden.*
- Schwimmen, schwimmen / so, so / stieß die gestreckten Arme / drei, vier Stöße gelangen / dann Panik
- Brust, Schultern, Kopf der Untergang drohte / Panik / festen Boden / kaum möglich / prustend und zappelnd

### Des mots « caméléons »

Ce sont ces mots qui souvent n'ont pas *un* sens particulier, mais qui changent de « couleur » en fonction de leur environnement.

**12.** *mitnichten* : si l'on s'appuie sur le contexte d'une part (*Spiegelbild ≠ frohes Erlebnis, plumpsrund verschrumpelt, den Tränen nahe*), sur la formation du mot d'autre part, le sens est clair, la traduction s'impose. – *Schon im Ruhestand* : voir la chronologie, *Ruhestand* → *Aufpusten* → *Schwimmversuch*.

**17.** *ja auch* : Bertram lenkt ein, versucht sein Juchzen wieder gutzumachen. *Ja* und *auch* können nicht getrennt übersetzt werden.

**18.** *blas doch mal auf* : *doch* a plusieurs applications (voir Duden), en particulier : « gibt einer Frage, Aussage, Aufforderung oder einem Wunsch eine gewisse Nachdrücklichkeit » - comme d'habitude, ce n'est pas un *mot* que l'on traduit, c'est un *sens*. – *Ich lach auch nicht* : là aussi, c'est le rôle du mot dans la phrase qui doit nous intéresser, il est à prendre en relation avec ce qui s'est passé juste avant (Bertrams Juchzen, sein amüsiertes Kommentar).

**25.** *immerhin* : nach den vielen Mängeln (unästhetisch, unpraktisch) eine positive Beurteilung, *das Ding war dicht*.

**29.** *allerdings* (*freilich, jedoch, natürlich, gewiss [doch], aber gewiss, in der Tat*) : il importe ici de considérer ensemble les deux phrases : *Das trug. Allerdings nur dort...*

**33.** *so, so* : il est vrai que *so*, souvent, n'a pas de sens bien précis et qu'il a de multiples fonctions (deux colonnes dans le Duden). Mais attention, ici, pour une fois, il a un sens très fort et très précis : que fait Bertram, dans quel contexte se trouvent ces deux *so*, et que fait ensuite la narratrice ? (*Er stieß die gestreckten Arme / Drei, vier Stöße gelangen*).

### Derniers détails

Si la partie « aides fournies par le texte » a été bien suivie, il ne devrait pas rester de problèmes de compréhension.

Il peut rester en revanche quelques difficultés de traduction : en cas de doute, de « panne », il faut d'une part éviter les extravagances, les risques inutiles, d'autre part choisir un terme qui

s'intègre bien à l'ensemble, c'est toujours moins grave qu'un non-sens. Mieux vaut faire confiance à ce que l'on connaît, à ce dont on est sûr, plutôt que prendre des risques inutiles. **Ce qui n'interdit pas d'apprendre régulièrement des tournures nouvelles et d'enrichir son vocabulaire, c'est même indispensable.**

## Quelques précisions avant la traduction

*Après avoir erré quelque temps sur différents sites, « Plouf ! », « Amazon », « Décathlon » et j'en passe, j'ai dû me rendre à l'évidence, le Schwimmkerl, tel qu'il se présente dans ce texte, semble bien être une spécialité allemande des années 50-60. En France, on trouve (encore aujourd'hui) des « maillots flotteurs » pour les non-nageurs ou apprentis nageurs – effet esthétique garanti – mais rien de comparable au dispositif évoqué par Ulla Hahn. Voici un lien qui permet, éventuellement, d'approfondir la question :*

<http://plouf.fr/store/fr/boutique/maillots-flottants/maillot-de-bain-flottant-pour-femme-detail.html>

## Proposition de traduction

Contre mon désir effréné<sup>1</sup> de posséder cet objet, la raison qui s'exprimait à travers le scepticisme sarcastique de Bertram n'était plus d'aucun secours. Cette chose, il me la fallait.

Cette construction couleur chair, composée de sept chambres à air indépendantes en forme de tuyaux et fermée dans le dos par un crochet au niveau de la taille, se terminait en pointe au milieu de la partie antérieure. Elle rappelait désagréablement l'instrument de torture rose que tante Bertha achetait chaque année au voyageur<sup>2</sup> en linge et lingerie<sup>3</sup> et qu'elle appelait un corset. Mon exemplaire était en plus équipé sur le côté d'un tuyau émergeant de la soie, assez long pour qu'on puisse l'extraire du maillot de bain, l'amener à la bouche et faire la respiration artificielle au « Nageur ». Puis reboucher, et hop, dans l'eau.

Dès que la voie fut libre, je me glissai devant le grand miroir à trois faces de la coiffeuse, dans

---

<sup>1</sup> *Die Gier* est plus fort que *der Wunsch*.

<sup>2</sup> On parlerait maintenant de VRP, « voyageur représentant placier », mais pour les années 50 et 60, le terme serait trop moderne. À l'époque, la vente à domicile était très répandue, on attendait « le voyageur », qui passait à date à peu près fixe avec ses valises d'échantillons ou de pièces à vendre et laisser au client. Il ne faut pas confondre avec le colporteur, métier plus ancien et différent dans sa pratique. Le démarchage est encore autre chose et consiste à recruter des clients, il peut être très offensif.

<sup>3</sup> *Die Wäsche* désigne aussi bien le linge que la lingerie, et il est très vraisemblable que le voyageur dont il est question ici ne vendait pas que de la lingerie (le corset de la tante Berta), mais aussi des draps, des serviettes, etc. Le mot *linge*, en français, peut aussi désigner le linge de corps, à condition que le contexte soit clair.

la chambre de nos parents. Je m'attachai autour du ventre la taille enfant 156 cm. Et mon maillot de bain par-dessus.

Hélas, l'image du miroir ne me procura pas l'ombre d'un « grand bonheur ». Même à l'état d'immobilité, l'éventail des sept compartiments se déployait en plis et en bosses autour du tronc, je ressemblais à une grosse pomme ridée<sup>4</sup>. Bertram passa la tête à la porte.

Il était mort de rire : 'Ne modifie pas la silhouette' ! Vas-y, souffle ! Mais discrètement ! Tu vas peut-être arriver à 'l'ajuster'.

J'étais au bord des larmes, il se calma<sup>5</sup> : Il faut l'emmener dans l'eau. Ici, on ne se rend pas bien compte. Allez, vas-y, souffle. Je ne ris plus. Promis.

Le lendemain matin de très bonne heure, nous partîmes à bicyclette. Bertram avait appris à nager à l'école, mais il était lui aussi toujours sous l'emprise de la menace de notre enfance<sup>6</sup>, c'est pourquoi, par précaution, nous emportâmes aussi un matelas pneumatique.

Le Baggersee était désert. Lorsque l'eau m'arriva à la poitrine, Bertram commanda : Une, deux, trois<sup>7</sup>, souffle ! Et sous les yeux innombrables d'invisibles spectateurs, je me tortillai pour arracher discrètement le tuyau, petit bout par petit bout<sup>8</sup>, au tissu élastique de mon maillot de bain, et, plus discrètement encore, pour me faire engraisser par gonflage jusqu'à la taille cinquante. En tout cas, la chose était étanche, et la soie spéciale lingerie était renforcée par du plastique.

M'étant assurée de la fermeté du sol sous mes pieds, je détachai ceux-ci de celui-là, puis je me mis sur le ventre, confiante dans le « Nageur », unie au « Nageur », une seule et même chair. Je me sentais portée. Uniquement, il est vrai, à l'endroit où s'accomplissait l'union, en dessous de la taille, si bien que mes fesses sortaient de l'eau tandis que le torse, les épaules et la tête étaient menacés de naufrage et que, « Nageur » ou pas « Nageur », je me retrouvai tout de suite avec de l'eau plus haut que le cou.

---

<sup>4</sup> Une image s'impose, mais on doit la rejeter : c'est celle du Bonhomme Michelin, ou bibendum. La comparaison ne serait justifiée que si le Schwimmkerl était déjà gonflé.

<sup>5</sup> On aurait presque pu compter *einlenken* au nombre des « mots caméléons » : l'idée de base est celle d'un changement de direction, dans le sens le plus large (changer de comportement, se montrer plus conciliant, plus accommodant).

<sup>6</sup> „Wasser hat keine Balken“. Mit diesem Bannspruch hatten uns Großmutter und Mutter nachhaltig vor den Verlockungen von Vater Rhein gefeit“.

<sup>7</sup> On ne peut jouer en français sur l'alternance de voyelles longues et courtes, de syllabes accentuées et atones, il est préférable de choisir le ou les termes susceptibles de précéder l'ordre définitif (*auf / souffle*). De même, les ordres militaires ne jouent pas non plus sur ces alternances, sauf peut-être « Présentez arme », où la syllabe finale du verbe est allongée.

<sup>8</sup> *Pulen* (Duden :) *sich mit den Fingern an etwas zu schaffen machen, um kleine Stücke davon zu entfernen, um etwas davon abzuziehen oder dergleichen / pulend entfernen.*



Nage, nage, criait mon frère, regarde, regarde, il criait, et, poussant les bras vers l'avant, décrivait de larges cercles à droite et à gauche. Je faisais de mon mieux. Le « Nageur » maintenait mon postérieur au-dessus de l'eau, la partie antérieure de mon corps se débrouillait comme elle pouvait. Je fis trois ou quatre brasses, puis, prise de panique, je cherchai à retrouver le sol sous mes pieds, ce que mon étanche compagnon s'efforçait précisément de rendre à peu près impossible. Il y parvenait. Suffoquant et gigotant j'arrachai le bouchon du tuyau, l'air s'échappa, formant un clair tourbillon, on aurait dit qu'un vent<sup>9</sup> furieux s'échappait interminablement des profondeurs de mes entrailles. Plouf, ce diable de Bertram se laissa tomber de son matelas avec des hurlements de joie.

Ulla Hahn

---

<sup>9</sup> Cela n'a pas d'influence sur la traduction, mais le mot *Wind* est à prendre dans le sens de *Darmwind, Blähung, Flatus (aus den Tiefen des Bauchraums)*.